



Hochverehrter Herr Professor!



Zunächst meinen herzlichsten Dank für Ihren bereitwilligen und gütigen Rat. Jedoch kann ich bis ich Dr. B. gesprochen habe, keinen endgiltigen Entschluss fassen. Er kommt Ende des Monats nach Kairo, und ist jetzt schwer zu erreichen. Deshalb kann ich jetzt nicht nach dem Escorial. Auch würde meine Mutter mitgehen wollen, da wir unseren Zustand aufgelöst haben; die Reise wäre aber für sie zu beschwerlich und unangenehm. Der Aufenthalt im Orte Escorial soll nach Dr. B. ungeschwehert langweilig sein. Eher könnte sie es auf der Rückreise

vertragen, wenn sie sich durch einen Aufenthalt  
in Kairo gekräftigt hat. Was eine Photographie be-  
trifft, so fürchte ich, sie würde 15/20 kosten, zumal  
wenn die Pl. umfangreich ist, wovon ich von Dr. B.  
Keinerlei Angabe habe. Eine unbedingt zuverlässige  
Abschrift wäre kaum zu erhalten; die einzige Mög-  
lichkeit scheint, das Du. Blatt nachhingeh und sie  
abschreibe. Einen Ausweg aus diesen Schwierigkeiten  
schlägt Dr. Florovitz vor. Da Sie von Darenbourg  
(welcher übrigens die Pl. wohl deshalb nicht eingese-  
hen hat, weil er noch nicht bei der Theologie an-  
gelangt ist), sprach, meinte er, das ich es vielleicht  
durch Ihre gütige Empfehlung erreichen könnte,  
das D. die Pl. für sich nach Paris kommen lässt,  
da er sie ja ohnehin zum Zwecke der Katalogi-  
sierung bekäme. In Paris könnte ich sie nach mei-  
ner Rückkehr der im Herbst bequem benutzen, ohne  
meinen Aufenthalt in Kairo und Konstantinopel  
verkürzen zu müssen. Ohnehin möchte ich vermie-  
denes in Paris einsehen. Wir fahren also übermorgen  
sonnabend von hier ab, da wir auf dem Friede Dampf  
für keinen Platz mehr hätten bekommen können,

und der „Prinz Heinrich“ von Nordd. Lloyd meh-  
rere Tage später von Bremen abgefahren ist, als er  
sollte, sodass wir erst Donnerstag in Kairo eintreffen.

Uebrigens ist das hier wirklich der An-  
fang des Hilaf vorliegt, gründet sich auf die  
Neb. Angaben über die Pl., so dürftig sie auch sind.  
Der Titel lautet: كتاب تيسر الالفاظ العلية  
(كتاب تيسر الالفاظ العلية). Etwa die Hälfte des Vorhan-  
denen wird von einer historischen Einleitung ein-  
genommen, die über den allmählichen Einfluss spricht  
und auch die Ursachen erwähnt. Dann kommen  
die Hilaf im ganzen 6, was genau mit Cairo  
stimmt. Das Buch ist bisher nicht entdeckt worden,  
weil ihm erstens ein theologisches Werk von Ibn Al-  
Wazir vorgebunden ist, das sich in A. nicht findet (Bibli-  
lant ihn 1881 über den, gibt aber seine Namen nicht  
an), zweitens Bavri das Werk unter dem irreführen-  
den Titel „Catechisis Uahometana“ anführt, was  
beinahe zu Zweifeln an der Echtheit des Autor-  
ramons verführen konnte. Unerkennbar schätzen  
Sie, Herr Professor, die Rühigkeit der europäischen  
Orientalisten, zu sehr nach ihrer eigenen. Die-

jenigen von Ihnen, die nach dem Escorial kommen,  
bekümmern sich nur um Geschichte und Poesie, al-  
berfalls um eine Baule Otfija. Die Anzahl der  
Privatdozenten, die Interesse auch für Fernerliegendes  
haben, und nicht in den alten Fleischerischen Gängel-  
bändern herumlaufen, ist gering, und vermindert sich  
ja bald durch die Berufung von Brockelmann nach  
Breslau und von Jacob (Mie<sup>1</sup>) nach Erlangen. Von  
den jüngeren weiss man noch sehr wenig. Es hies  
dass Wie aus Seminar kommen sollte; es scheint je-  
doch, dass nichts daraus wird. Jedenfalls ist er als  
tabula rasa geeigneter etwas zu lehren, was er selbst  
noch zu lernen hat, als Brockelmann, den man über-  
flüssigerweise erst nach Berlin kommen liess. Wie ich  
von ihm hörte, werden jetzt die Indices der Littera-  
turgeschichte gedruckt, auch der Hn Lutaiba  
beginnt nächstens zu erscheinen. Die Verzögerung kommt  
hauptsächlich daher, dass Felber kein Geld hatte.

Ich habe mir Ihre Wünsche notiert, und bitte Sie  
noch weitere an mich gelangen zu lassen, da ich  
ja jetzt wieder an der Quelle sitze. Es wird doch wohl  
möglich sein, das Naturvidische Buch aufzutreiben.  
Nochmals Ihnen dankend verbleibe ich mit besten  
Empfehlungen von Alama und mir an Sie und Ihre Frau  
Gemahlin. <sup>Ich bin</sup> nochachtungsvoll Ihr sehr ergebener  
<sup>Lehrer</sup> Karl Meinen <sup>Lehrer</sup> <sup>sehr</sup> <sup>ergebener</sup> <sup>Lehrer</sup> F. Kern